

Predigt über die Losung 2022 Joh 6, 37  
von Gerhard Heidenreich

Ein großartiges Schriftwort, das als Losung für das Jahr 2022 ausgesucht wurde! Jesus Christus lädt uns ein, zu ihm zu kommen. Einschränkungen macht er nicht. Unsere Erfahrungen mit unseren Mitmenschen sind bisweilen ganz anders. Manche wollen möglichst wenig Kontakt. Andere haben etwas gegen spontane Besuche. Oder sie sind fast immer viel zu beschäftigt. Haben wir nicht schon manches Mal geseufzt, weil wir ganz dringend fachliche Hilfe brauchten, aber niemand sofort verfügbar war, höchstens nach längerer Wartezeit. Das Wort Jesu für das neue Jahr lässt uns wissen, dass dergleichen auf ihn nicht zutrifft.

Schon seit geraumer Zeit müssen wir mit Einschränkungen wegen Corona leben. Das macht es bisweilen schwierig oder sogar unmöglich, mit anderen Menschen in gewohnter Weise zusammenzukommen. Auch die Gemeinschaft innerhalb unserer Gemeinde ist davon betroffen. Ob das alles im neuen Jahr endlich aufhört? Wir hoffen es. Aber Gewissheit gibt es noch nicht. Gewiss ist aber, dass auch im neuen Jahr jederzeit und unter allen Umständen Jesu Wort gültig bleibt: *"Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen"*.

## 1.

Damit lädt Christus jeden ein, mit ihm Gemeinschaft zu haben. Wer immer kommt, wann auch immer, ist ihm willkommen. So war es schon in seinem irdischen Leben. Gesunde und Kranke, Arme und Reiche, Verachtete und Angesehene, ehrenhafte Personen und solche, die als öffentlich bekannte Sünder gemieden wurden, konnten zu ihm kommen und er half ihnen. Jesus wusste, welcher seiner Jünger ihn verraten und welcher ihn verleugnen würde. Trotzdem hat er die beiden nicht ausgeschlossen aus der Gemeinschaft der Zwölfe. Selbst als sein Tod unmittelbar bevorstand, fand er noch die Kraft, sich einem mitgekreuzigten Übeltäter zuzuwenden. Er sagte ihm das Paradies zu. Am Ende seines irdischen Weges hat er es klar ausgesprochen: Er will Menschen als Jünger und Jüngerinnen haben, egal wohin sie nach irdischen Maßstäben und Regeln gehören oder eingeordnet werden.

In unserer Zeit gilt besonders der etwas, der es im Leben zu etwas bringt. Gemeint ist damit meistens finanzieller Erfolg und gesellschaftliche Geltung oder Einfluss. Versagen, Schwäche und Misserfolge müssen vermieden oder zumindest versteckt werden. Auf die Frage, wie es einem geht, antwortet man am Besten mit "alles gut", auch wenn es nicht so ist. Sonst könnten die Beziehungen zu Anderen darunter leiden. Das kann einem bei Jesus Christus nicht passieren. Das lässt er uns an anderer Stelle des Neuen Testaments wissen. Dort haben wir ein Wort von ihm, das der Losung für 2022 ähnlich ist:

*"Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken."*

Also dürfen auch wir uns von ihm eingeladen wissen. Auch uns will er, egal wie unsere Lebenssituation ist, bei sich haben. Machen wir davon doch auch im neuen Jahr Gebrauch, verlassen wir uns zu jeder Zeit auf Christus.

## 2.

Wie kommen wir zu Jesus Christus und wie bleiben wir in seiner Gemeinschaft? Dazu sagt uns der Herr Entscheidendes in dem Halbvers, der dem Losungstext unmittelbar vorausgeht: "Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir." Da wird deutlich: Zu ihm kommen ist eine andere Sache, als wenn es darum geht, Pläne zu machen für das neue Jahr oder sogenannte gute Vorsätze auszuwählen und umzusetzen. An Ratschlägen, was man sich vornehmen könnte oder sollte, mangelt es gerade um die Jahreswende nicht. Sie alle appellieren an unseren Willen und unser Durchhaltevermögen. Jesu Christus dagegen sagt, "alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir." Davon hängt also in erster Linie ab, dass die Losung für 2022 bei uns zum Ziel führt.

Man kann, wenn man will, die Einladung, zu Jesus Christus zu kommen, ignorieren. Menschen können, wenn sie es wollen, aus der Gemeinschaft mit Christus aussteigen und sie hinter sich lassen. Wenn es aber darum geht, ein Leben mit und unter Christus zu führen, dann muss Gott das Entscheidende tun. Er hat bei uns es getan, als wir getauft wurden. Gott arbeitet auch weiterhin an uns durch den Heiligen Geist, dass wir nicht aufhören, darauf zu vertrauen, dass Jesus Christus von Gott in die Welt gesandt wurde zu unserem Heil.

## 3.

Vielleicht erinnern wir uns, wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, an Situationen, wo unser Glaube schwach war. Vielleicht war er zeitweise eher wie ein glimmender Docht denn wie ein helles Licht. Vielleicht verspüren wir Zweifel auch jetzt oder sie kommen irgendwann im Lauf des neuen Jahres: Hat Gott vielleicht kein Interesse daran, dass ich zu Christus komme und bei ihm bleibe? Ich merke so selten etwas von seiner Gegenwart in meinem Alltag.

In Zeiten solcher Anfechtung bleibt nur, dass wir uns daran klammern, dass die Heilige Schrift bezeugt, Gott will gewiss, dass alle Menschen gerettet werden. Er will also auch für mich die rettende Gemeinschaft mit seinem Sohn. Und er hilft mir, dass ich in ihr bleibe. Auch der Vers, der dem Losungstext vorausgeht, bestärkt uns, darauf zu vertrauen. Da sagt Christus denen, die bezweifeln, dass er der von Gott gesandte Messias ist: "Ihr habt mich gesehen und glaubt doch nicht." Man könnte den Eindruck haben, der

Herr resigniert an ihnen. Aber dann folgt gleich darauf die Einladung "wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen".

## 4.

So kommt es also darauf an, Gott zuzulassen, dass er uns seinem Sohn gibt. Dafür hat Gott hat viele Mittel und Wege zur Verfügung. Einige sind für uns grundlegend. Eines der unserer vertrauten Adventslieder fasst sie zusammen mit den Worten "dass wir ihn (Christus) finden können in Nachtmahl, Tauf und Wort." Das weist uns vor allem an die Gottesdienste. Wenn wir die Verkündigung der Botschaft von Christus hören, wenn wir ihn anbeten, wenn wir ihn im Heilige Abendmahl empfangen, kommen wir zu ihm, weil er auf diese Weise zu uns kommt.

So ist die Losung für 2022 auch Erinnerung und Einladung, im neuen Jahr die Gottesdienste, also den Dienst Gottes an uns, reichlich in Anspruch zu nehmen.

## 5.

Was dürfen wir von Christus erwarten, wenn wir zu ihm kommen? - Dass er auch im neuen Jahr seine Verheißung wahr macht „siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. Wir mögen ratlos sein und uns hilflos fühlen angesichts der verwirrenden Fülle von Trends, Meinungen und Prognosen für die Zukunft, mit denen wir konfrontiert werden. Christus gibt uns Orientierungshilfen an die Hand durch das, was die Heilige Schrift von seiner Verkündigung und von seinem Tun bezeugt. Er hat betont, dass die Gebote Gottes gelten. Damit bestätigt er, dass sie für uns die rechten Wegweiser sind, wenn wir unser Leben als seine Jüngerinnen und Jünger gestalten.

Es kann passieren, dass die Bedürfnisse und Nöte unser Mitmenschen uns aus dem Blickfeld geraten. Das Leben mit und unter Christus macht aber immer wieder unseren Blick frei für das, was sie von uns brauchen. Von Christus können wir lernen, wie, " liebe deinen Nächsten wie dich selbst" geht. Er fordert nicht nur, er macht uns auch fähig, in unserem Lebensumfeld seine geringsten Brüder und Schwestern Jesu zu erkennen, um ihnen in ihrer Bedürftigkeit zu helfen. Unter ihnen werden sicherlich auch im neuen Jahr Menschen sein, die in unser Land kommen, um Schutz zu suchen. Die Barmherzigkeit Gottes, die wir in der Gemeinschaft mit Christus so reichlich erfahren, befähigt uns, dass wir auch selber barmherzig sind im Zusammenleben mit anderen Menschen.

Auch im neuen Jahr werden wir uns schuldig machen vor Gott und Menschen, die wir als unsere Nächsten lieben sollen. Wir werden Dinge sagen und tun, die unserer Gemeinschaft mit Christus nicht angemessen sind, ja sie gefährden. Dann bedeutet die Einladung, zu Christus zu kommen, vor allem,

in seinem Namen Gott um Vergebung zu erbitten. Dann erfahren wir, was es zutiefst heißt, dass er den, der zu ihm kommt, nicht hinausstößt.

## 6.

Die Bedeutung der Losung für 2022 reicht über die Zeit dieses einen Jahres weit hinaus. Ihre Tragweite geht auch über die Zeit unseres irdischen Lebens hinaus. In den Versen gleich nach dem Text der Jahreslosung sagt es Christus klar und deutlich: Er will niemanden von denen, die an ihn glauben, verlieren. Vielmehr wird er sie auferwecken am Jüngsten Tage und sie sollen das ewige Leben haben. Dass das auch an uns geschieht, darauf zielt also letztlich Jesu Einladung, zu ihm zu kommen. Ebenso sein Versprechen "den werde ich nicht hinausstoßen".

Daraus lässt sich viel Trost und Zuversicht schöpfen, so dass wir nicht verzagen müssen, wenn sich unsere Hoffnungen für 2022 nicht erfüllen, wenn Erfolg ausbleibt, wenn die Grenzen unserer Möglichkeiten enger werden, wenn die Ereignisse und Entwicklungen in unserm Land oder woanders in der Welt in uns Angst und Sorge hochkommen lassen. Und erst recht, wenn wir erkennen, dass die Zeit da ist, dass wir unser Leben in die Hände unseres Schöpfers und Erhalters zurückgeben.

## 7.

Wie also wird 2022 sein, einfach gesagt? So wie man es an den Außenwänden vieler ganz alter Häuser lesen kann. Da ist das Baujahr angezeigt und neben der Jahreszahl stehen die Buchstaben „A“ und „D“. Oder statt dessen die beiden Wörter "Anno Domini" - im Jahr des Herrn. Auch 2022 wird ein Jahr des Herrn sein, unter allen Umständen. Amen.